KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Kölnische Zeitung.

Nr. 231. Donnerstag, den 18. August 1836.

Geschichtskalender.

18. August. Einweihung der St. Leopoldi-Kirche zu Wien 1670.

Nach der Vertreibung der Juden aus Wien, i. J. 1670, wurde ihre Synagoge in eine neue Kirche verwandelt, wozu der Kaiser den Grundstein legte und die Einweihung zu Ehren des h. Leopold am 18. Aug. 1670 erfolgte.

Preußen.

Düsseldorf, 15. Aug. Eine allgemeine Begeisterung und Freude hat uns bei der Nachricht ergriffen, daß wir das Glück haben sollen, Se. königl. Hoh. unsern geliebten Kronprinzen, Höchstdessen Frau Gemahlinn die Kronprinzessinn nebst mehren andern königl. Prinzen und Prinzessinnen bei uns zu sehen. Der höchste Grad des Glückes und der Freude würde uns aber zu Theil geworden sein, wenn wir zugleich unsern vielgeliebten Landesvater auch in unserer Mitte sehen könnten; wir freuen uns indeß, daß Allerhöchstdieselben nach der Badekur der besten Gesundheit genießen, und uns die Hoffnung bleibt, den Gerechtesten der Könige noch einmal wiederzusehen. — Nach eingegangenen Nachrichten wird Se. Exc. der Herr Justizminister von Kamptz uns auch in einigen Tagen mit einem Besuch beehren, und unser Dankgefühl zu Unserm erhabenen Monarchen wird sich alsdann wieder erneuern, welches Allerhöchstdieselben durch die Wahl dieses hohen Staatsmannes zum Chef der Justiz in die Herzen der Bewohner des Rheinlandes gepflanzt haben. (D. Z.)

♂ Bonn, 16. Aug. Gestern brachten die Studirenden dem Herrn Professor Dr. Nasse einen glänzenden Fackelzug.

Der Freiherr F. E. von Fürstenberg hat den durch seine Lage so ausgezeichneten Apollinarisberg gekauft. Es ist in diesen Händen zu erwarten, daß das Gut und namentlich die Kirche nun auch in ihrem äußern Ansehen, durch angemessene bauliche Ausstattung und Restauration, denjenigen Glanz erhalten werden, den sie nach ihrer herrlichen Belegenheit und dem historischen Interesse, welches sich daran knüpft, verdiente. Die erste Gründung von der Kirche und Mönchszelle auf dem Apollinarisberg fand schon vom Erzbischof Friedrich von Köln († 1131) Statt. Die Crypta unter der Kirche ist wohl noch von diesem ersten Bau. Schon im Jahre 1164 wurden die Gebeine des heil. Apollinaris dort niedergelegt.

♂ Neuwied, 16. Aug. Es war am 3. Aug., dem Geburtstage des geliebten Königs, als hier die neu erbaute fliegende Brücke zum ersten Male ihre Fahrten begann, und die Aktionäre derselben diesen frohen Tag in doppelter Beziehung feierten. Die frühere, nun disponibel gewordene, Brücke wurde durch bekannte Zuvorkommenheit der rheinischen Dampfschifffahrts-Direktion von dem am Abend von Coblenz nach Neuwied beorderten Dampfschiffe „Prinzessinn Mariane" durch eine Extra-Fahrt in der Nacht vom 5. zum 6. d. ans Schlepptau genommen und nach Engers gebracht, wo sie für die Ueberfahrt der Truppen, welche auf dem rechten Rheinufer während des großen Manövers kantoniren, beim Schloß Engers in Thätigkeit gesetzt sein wird. Am Sonntag den 7. d. wogte zum ersten Male eine große Menschenmasse von Coblenz und der Umgegend zum Lagerplatze bei Urmitz, wo man das Vorgefühl der schönen nun herannahenden Tage recht lebhaft empfand. Eine große Anzahl von Wagen, Schaaren von Landleuten, Musik, Tanz auf dem Belvedere, Marionettenspiele und eine Menge munterer Zecher in der großen, 120 Fuß langen, schön gelegenen Bude des Restaurateurs Colling aus Coblenz bekundeten deutlich den Frohsinn und den Vorgeschmack der Dinge, die da kommen sollen. Am Sonntag den 14. d. war das Hinströmen zum Lager, besonders von Coblenz aus, weit bedeutender, und eine Menge Equipagen, untermischt von leichten Cabriolets, Reitern und überfüllten Miethkutschen, zeigten deutlich das baldige Nahen des großen, uns bevorstehenden militärischen Schauspiels. — Schon stehen die Buden auf einer Länge von 1850 Schritten, in einer Reihe, der Brandwache entlang; einer Länge, wie die der Linden in Berlin, vom brandenburger Thore bis zum Zeughause. Diese genügte aber nicht, und es mußte noch eine zweite Reihe, auf 7- bis 800 Schritte, hinter dieser angelegt werden. In der ersten Reihe erhebt sich der Pavillon, ein großes Gebäude, von 150 Fuß Fronte, die „Königs-Bude" genannt, ausgezeichnet durch ein Portal und einen Belvedere, worauf hoch Borussia's Fahnen wehen. Es enthält dieser den Speisesaal, zur Vereinigung der Herren Offiziere und zum geselligen Vergnügen bestimmt; zwanzig kristallene Kronleuchter schmücken den Saal und bringen am Abend einen magischen Effekt hervor. Eine Schlaguhr auf dem Pavillon erinnert an den Flug der Zeit und mahnt Manchen zu früh an die Rückkehr zum häuslichen Leben. Es liegt dieser Pavillon in der Mitte eines nach dem Lager hin geöffneten Halbzirkels, in welchem die Buden derjenigen Gewerberreibenden aufgestellt sind, die keine Speisen und Getränke verkaufen, und eine Art von Bazar bildet. Links neben der so genannten Königs-Bude erhebt sich das Schauspielhaus des Herrn v. Vaccano von hier, mit dem Ballet des berühmten Direktors Cassel aus Brüssel, die vereint Alles aufbieten werden, um im Lager genußreiche Abende zu bereiten. Der Circus Gymnasticus des Herrn Golz wurde bereits am Sonntag durch eine Vorstellung eröffnet. Hinter dem Pavillon sieht man ein Gebäude, ausgezeichnet durch seine geöffnete Form im Dache, unter welchem eine Dampfmaschine, von den Herren Gebrüdern Druckenmüller aus Coblenz aufgestellt, aus dem dort angebrachten Reserve-Brunnen das Wasser zu heben, und ein großes, in kleiner Entfernung vor dem Pavillon construirtes Bassin mit Springbrunnen zu leiten, woraus die Truppen ihren Bedarf zu den Kochherden entnehmen können. Es wäre zu wünschen, daß der Herr Militär-Baudirektor des Armeecorps dem Publikum die Anschauung der Dampfmaschine gestatten möchte, und wie Referent vernommen, soll dieses auch an gewissen Stunden des Tages erlaubt werden. Obschon die Dampfmaschinen seit einer Reihe von Jahren in unserem Staate in den Militärküchen angewendet werden, so hat dennoch die erwähnte Veranstaltung im Großen noch in keinem Lager Statt gehabt. — Durch die große Anzahl, zum Theil mit Ziegelsteinen gedeckter, aus Holz erbauter Buden, hat das Lager das Ansehen einer in der Ebene liegenden, von entfernten Weinbergen umkränzten Stadt. Diese Bauart wird offenbar von der Lokalität des Lagerplatzes, in der Nähe dreier großen schiffbaren Flüsse, begünstiget, wo das Holz in reichen Massen hinströmt. Besonders zu erwähnen sind noch die längs dem Zeltlager hinlaufenden, allerliebst aufgestellten Kochherde; es sind deren kleine und größere; erstere als Kompagnie-Herde bezeichnet, mit vier kleinen Kesseln versehen; die andern, Bataillons-Herde, mit sechs größern Kesseln, in deren Mitte die Kamine sich erheben und angenehm das Auge unterhalten. Auf diesen steht die Bezeichnung, für welchen Truppentheil sie bestimmt sind; es ist daran ein schwarzer Strich wahrzunehmen, der die Länge des anzuzündenden Holzes andeutet. Bemerkenswerth sind auch die rückwärts des Lagers angelegten sechs Brunnen, woraus das erforderliche Wasser benutzt wird. — Gestern waren bereits die Zelte für 5 Bataillone, die übermorgen einrücken, aufgeschlagen, und es soll nun mit dem Aufrichten für die am 24. d. ins Lager rückenden 15 Bataillone fortgefahren werden. Auch waren gestern viele Schaulustige von Coblenz und Neuwied auf dem Lagerplatze, und meist in allen Buden war ein verhältnißmäßiger Verkehr. — Man kann nun in diesem Augenblicke, wo die politischen Zuckungen im großen Nachbarlande geheilt zu sein scheinen, sich der angenehmen Hoffnung hingeben, daß das Lager bei Urmitz unsere Gegend, wohl das schönste Panorama von Deutschland, von Schaulustigen aus nahen und entfernten Landen beleben, und bei wahrscheinlicher Ueberfüllung von Coblenz unserer, nur eine Stunde vom Lager entfernten, Stadt auch manchen Gast zuführen werde.

Berlin, 13. Aug. Das magdeburger Eisenbahn-Comite macht bekannt, daß am 11. d. M. auf dem Börsenhause die Zeichnung der Aktien zum Bau einer Eisenbahn von dort nach Leipzig begonnen habe. Von der erforderlichen Summe von 2,300,000 Rthlr. waren bis Mittag bereits 1,891,500 Rthlr. gezeichnet.

— Dem Mechaniker Friedrich Overmann zu Trier ist unterm 11. Aug. 1836 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte Einrichtung der Boden und Herde bei den Flammen-Oefen zum Frischen des Roheisens, auf Acht Jahre, von jenem Termin an gerechnet und für den Umfang der Monarchie, ertheilt worden.

Deutschland.

München, 12. Aug. Die Konferenzen zwischen den Kommissarien der benachbarten Staaten wegen der Anlage der Eisenbahnen und der bei Errichtung derselben zu beobachtenden Grundsätze sind bis gegen Ende dieses Monats verschoben worden, da der Hr. Minister des Innern, Fürst von Wallerstein, sich vorher noch nach Nürnberg und Bamberg begeben wird, um an letzterem Orte die Arbeiten an dem Donau- und Main-Kanale in Augenschein zu nehmen. Man erwartet dort auch um dieselbe Zeit Se. Maj. den König. Der Bevollmächtigte der würtembergischen Eisenbahngesellschaft, Hr. Domainenrath Weckherlin, hat diese Verzögerung benutzt, um nach Nürnberg zu reisen, und die dortige Eisenbahn zu besichtigen, die sich stets im steigenden Flor befindet, und das glänzendste Resultat gibt.

Göttingen, 10. Aug. In der verflossenen Nacht verschied hieselbst in seinem 80. Jahre der Herr Geheime Kabinetsrath Rehberg. Hannover und Deutschland verlieren an ihm einen ihrer edelsten Bürger, dem das Vaterland über Alles ging, die Welt einen ihrer ersten Schriftsteller, dessen Werke von der reichsten wissenschaftlichen, künstlerischen und politischen Bildung, dem scharfen richtigen Blick, der feinen Beobachtungsgabe, dem klassischen Geschmack und vor Allem von der edeln Gesinnung ihres leider nun entschlafenen Urhebers auf die fernsten Zeiten hinab Zeugniß geben und unvergänglich wirken werden.

Frankfurt, 9. Aug. Von unsern abgeurtheilten politischen Gefangenen soll bereits einer seinen Entschluß zu erkennen gegeben haben, daß er, auf weitere Appellation verzichtend, seinen zweijährigen Strafarrest in Mainz erstehen wolle. Seinem Gesuch wird ohne Zweifel willfahrt werden. Andere scheinen erst ihre Endurtheile abwarten zu wollen, denn bekanntlich hat unsere gesetzgebende Versammlung nur in die Wegbringung der abgeurtheilten politischen Gefangenen eingewilligt.

Frankfurt, 16. Aug. JJ. kk. HH. der Herzog von Cambridge, Vizekönig von Hannover, nebst Höchstdessen Gemahlinn, Familie und hohem Gefolge, sind gestern dahier eingetroffen, und im Gasthofe zum römischen Kaiser abgestiegen.

Schweiz.

Bern, 11. Aug. In der heutigen Sitzung faßte die Tagsatzung endlich folgenden definitiven Beschluß: Die eidgenössische Tagsatzung in Berücksichtigung der von Flüchtlingen und andern Fremden verübten

strafbaren Umtriebe, welche durch den Vorort und einige Kantons-Regierungen entdeckt und in dem vorörtlichen Kreisschreiben vom 22. Juni d. J. den Ständen zur Kenntniß gebracht worden sind; in Erwägung, daß diese Umtriebe die innere Sicherheit und Ruhe, die Neutralität der Schweiz und ihre völkerrechtlichen Verhältnisse zu andern Staaten gefährden, und die jenen Fremden eingeräumte Zuflucht verletzen; beschließt: 1) diejenigen Flüchtlinge oder andern Fremden, welche die ihnen von den Ständen zugestandene Zuflucht mißbraucht, und die innere Sicherheit und Ruhe, oder die Neutralität der Schweiz und ihre völkerrechtlichen Verhältnisse durch Handlungen, die gehörig erhoben worden sind, gefährdet haben, sollen aus dem schweizerischen Gebiet unter Mitwirkung des Vororts weggewiesen werden. Diese Wegweisung soll unverzüglich erfolgen, es wäre denn, daß vorerst noch strafgerichtliche Verfolgung einzutreten hätte. 2) Die Untersuchung der einzelnen Fälle, welche mit möglichster Beförderung geschehen soll, steht bei den Ständen, und dieselben veranstalten die Vollziehung des Artikels 1 auf ihrem Gebiete. Sie haben sich zu diesem Ende mit dem Vorort ins Einverständniß zu setzen. 3) Der Vorort hat über die getreue, schnelle und gleichförmige Vollziehung der Artikeln 1 und 2 zu wachen, und zu diesem Behufe die geeigneten Mittheilungen und Weisungen an die Stände zu erlassen. Bei Konflikt zwischen dem Vorort und einem Stande betreffend einen einzelnen Fall entscheidet der Vorort mit Zuzug des eidgenössischen Repräsentantenrathes. 4) Wenn ein Kanton die Wegweisung eines Fremden, zu welcher er in Folge vorstehender Bestimmung verpflichtet ist, verweigert oder versäumt, so wird der Vorort den Fall an die Tagsatzung bringen, welche die unverzügliche Vollziehung des Entscheids der Bundesbehörde auf Kosten des fehlbaren Standes veranstalten wird. 5) Binnen Monatsfrist, nachdem der gegenwärtige Beschluß durch eine Mehrheit von Ständen angenommen und den Kantonsregierungen mitgetheilt sein wird, hat der Vorort einen umständlichen Bericht über die Vollziehung desselben zu erstatten, welcher der Tagsatzung, oder aber, falls die Tagsatzung nicht versammelt noch auch dieser Angelegenheit wegen einberufen wäre, den Ständen vorzulegen ist. 6) Dieser Beschluß tritt außer Kraft, sobald der Vorort über die vollständige Vollziehung desselben einen Schlußbericht an die Stände oder die dann zumal versammelte Tagsatzung erstattet haben wird. — Am 11 August mit 13½ Stimmen gefaßt (Zürich, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Freiburg, Solothun, Basel-Stadttheil, Schaffhausen, Bündten, Wallis, Neuenburg) meist mit Ratifikationsvorbehalt. (Zur Gültigkeit eines Beschlusses über Aufstellung des eidgenössischen Repräsentantenrathes sind ⅔ der Standesstimmen, nämlich 15, erforderlich.)

Oestreich.

Wien, 8. Aug. Nach dem vier Abschnitte eines halben Einbands enthaltenden Hof-Programm der in Prag Statt findenden Krönungs-Feierlichkeiten ist der Erzherzog Franz Karl von Sr. Maj. dem Kaiser bestimmt, die Erzherzoginn Therese als Aebtissinn des adeligen Damenstifts in Prag zu installiren. Der Erzbischof in Prag ertheilt ihr die Weihen nach abgelegtem Eid der Treue für ihren Glauben und den König, und Se. k. H. der Erzherzog Franz Karl assistirt als k. Kommissär. Nach der Krönung des Königs wird sich Se. Maj. mit der Krone auf dem Haupt und dem Scepter in der Hand dem Volke auf dem Balkon zeigen. Bei der Krönung der Königinn erscheint der König im Kaiser-Ornat mit der Kaiser-Krone auf dem Haupt in der Kirche und präsentirt seine Gemahlinn der Erzherzoginn Aebtissinn Theresia, welche, einen Kranz von Diamanten und Blumen, das Symbol einer Braut Christi, auf dem Haupt, die Krönung unter Assistenz des Erzbischofs und der dazu bestimmten Dignitarien verrichtet. Nach vollzogener Krönung führt der Kaiser die gekrönte Königinn, seine Gemahlinn, zur Tafel und dann auf den Balkon, um sie dem Volke mit der Krone auf dem Haupte zu zeigen. Der Kaiser, der in der Kaiserstadt bei keiner Funktion im Kaiser-Ornat erscheint, trägt die Krone Karls des Großen, und deßhalb ist die Königs-Krönung in Prag vielleicht noch interessanter, als die im künftigen Jahre in Mailand bevorstehende, bei welcher die spanische Etikette vorherrschen wird. — Es mag vielleicht nicht bekannt sein, daß seit Auflösung des römischen Reiches die Kleinodien desselben nicht mehr verwendet wurden, daß sie aber schon bei dem ersten Einfalle der Franzosen in den 1790er Jahren von Nürnberg nach Oestreich geflüchtet wurden, ist eine Thatsache, und in Prag sollen sie nun zum ersten Male wieder als Palladium eines Erb-Kaiserthums entfaltet werden.

Frankreich.

Paris, 14. Aug. Das „Journal de Paris" sagt: Mehre Zeitungen, die behaupteten, Nachrichten aus Madrid vom 6. Aug. Abends aus Madrid erhalten zu haben, meldeten, daß am 6. eine blutige Reibung zwischen der Nationalgarde und der Garnison Statt gehabt habe. Diese Nachricht ist völlig gründlos; man hat gestern Depeschen und Zeitungen vom 7. erhalten; an diesem Tage herrschte fortwährend Ruhe zu Madrid. (S. Spanien.)

— Der König hat von Sr. Maj. dem Könige von Griechenland ein Glückwünschungsschreiben erhalten, das Sr. Maj. durch den griech. Gesandten Hrn. Colettis überreicht ward.

— Das Linienschiff „Algesiras" und die Korvette „Thisbe" sind am 11. Aug. von Brest nach der Küste Spaniens unter Segel gegangen.

— Das Linienschiff „Suffren", die Fregatten „Herminie" und „Dryade" sind am 11. von Toulon nach der Küste von Afrika abgesegelt.

Marseille, 8. Aug. Seit etwa 14 Tagen sieht man hier verstümmelte Soldaten aus Afrika ankommen, die für das Invalidenhaus von Avignon bestimmt sind.

Spanien.

Madrid, 7 Aug. Die durch die Regierung im Interesse der Ruhe und Ordnung beschlossenen Maßregeln werden mit Kraft vollzogen. In 48 Stunden werden alle Flinten der Nationalgarde, ungeachtet der Art von Ungunst, womit im ersten Augenblick der von Quesada ausgeflossene Befehl der Entwaffnung aufgenommen ward, in die Hände der Autorität niedergelegt sein. Die neue Organisation dieser Miliz, deren Reihen zu vermischt geworden waren, um der Regierung eine nützliche Wirksamkeit zu versprechen, wird bald bewerkstelliget sein; man wird nichts vernachlässigen, um der Nationalgarde alle Individuen einzuverleiben, die natürlich durch den Geist einer persönlichen Erhaltung ein Interesse haben, sich für die Handhabung der Ordnung zu vereinigen und dem Eigenthum Achtung zu verschaffen. Der Widerstand in der Hauptstadt ist unmöglich geworden. Diesen Abend hier angekommene Verstärkungen flößen nicht nur den Autoritäten, sondern auch den Feinden der Anarchie neues Zutrauen ein. Der Präsident des Konseils fürchtet so wenig eine neue Demonstration in der Hauptstadt, daß er nach La Granja abgereist ist. Der lebhafteste Gegenstand der Besorgniß für die Autorität ist, nachdem sie die Hauptstadt gegen die Erneuerung der Unordnungen sicher gestellt hat, die Seltenheit der Fonds. Eine der Klauseln des durch Hrn. Garivia abgeschlossenen Kontrakts bestimmt, daß die der Regierung zu machenden Vorschüsse in dem Falle eingestellt werden sollen, wo die Finanz-Angelegenheiten des Landes Symptome einer größeren Verschlimmerung darbieten würden; wenn die Auslegung dieser Klausel gegenwärtig die Regierung der Hülfsmittel berauben sollte, die sie aus diesem Kontrakte zog, so würde die Erschöpfung des Schatzes die Schwierigkeit der Umstände noch vermehren. — Der gemäßigte Theil in der neuen Procuradores-Kammer hat sich um 2 ausgezeichnete Männer, die Hrn. Ferrer und Zumalacarreguy, vergrößert. Der rechte Charakter und der erprobte Patriotismus des letztern müssen diesen Namen bei dem Lande wieder in Gnade bringen. — Die Regierung hat die offizielle Nachricht von der Proklamation der Constitution von 1812 zu Cordova erhalten. Die in dieser Stadt installirte Junta hat nur einen Beschluß angenommen, aber er ist bedeutsam. Alle Ausgaben sollen durch die freiwilligen Gaben der Kirchen-Junta gedeckt werden. Es ist, man muß es gestehen, ein wenig erbauliches Schauspiel, wenn der Clerus den Anarchisten die Hand reicht. Uebrigens scheinen diese Junten nicht bestimmt zu sein, ihre Existenz lange zu fristen. In Andalusien bezeichnen sie sich durch die strafbarsten Unterschleife: überall ist die Verschwendung an der Tagesordnung, und Cadix zeigt sich schon der Ausschweifung in seiner Junta so müde, daß Alles eine eben so schnelle, als vollständige Reaktion glauben läßt. Man muß ferner bemerken, daß die Hauptanstifter der Bewegung in fast allen Städten sich beeilt haben, zu entfliehen, indem sie wenig Zutrauen in die Zukunft der Herrschaft, zu deren Begründung sie beitrugen, setzen.

— Die zu Madrid suspendirten Blätter (s. d. v. Nr. d. Z.) sind wieder erschienen.

— Die „Madrider Zeitung" theilt folgende Berichte mit, die beweisen, das Gomez zu Leon eingerückt ist: „Der General-Kommandant der Provinz Leon schreibt unterm 2. Aug., daß er mit den Autoritäten die Hauptstadt verlassen hat, weil der Vortrab der Insurgenten von Biscayen sich auf der Brücke von Saint-Marc zeigte. Er behauptet, der durch den General Espartero verfolgte Feind werde nur einen einzigen Tag in Leon bleiben können. — Der General-Kommandant der Asturien schreibt unterm 30. Juli, daß die Insurgenten, nachdem sie in Galizien eingedrungen, durch das Fürstenthum ihren Rückzug nehmen, wovon er den General-Kapitän von Alt-Castilien benachrichtiget habe. — General Espartero war in der Nacht vom 28. Juli zu Navia passirt, also hatten die Insurgenten einen Tagesmarsch vor ihm voraus. Der öffentliche Geist des Fürstenthums hat sich gebessert. Die Einwohner der Flecken, namentlich jene von Cangas und Tinco, haben den Rebellen Rationen verweigert. — Der General-Kapitän von Alt-Castilien schreibt unterm 3. Aug. daß er auf die Nachricht des General-Kommandanten von Valadolid, daß der Rebelle Gomez sich in der Umgegend von Leon befinde, dem Brigadier Piriz Samper befohlen habe, mit seinem Bataillon, 4 Kompagnien des Regiments des Prinzen, der Eskadron der Garde-Grenadiere ꝛc. auf Palencia zu marschiren. Um die Vereinigung des Gomez mit Bazilio, wenn dies sein Plan wäre, zu verhindern, war der General-Kapitän Willens, Verstärkungen dem Obristen Aspiroz zu senden; der Obrist wird fortfahren, mit seinen Streitkräften den Bazilio zu verfolgen, welche Richtung dieser auch nehmen mag.

— Die Nachrichten aus Malaga fügen den schon bekannten Ereignissen keine neuen Details hinzu. Die Junta hat sich in Kommissionen getheilt und in die verschiedenen Flecken der Provinz Personen gesandt, die beauftragt sind, für den Dienst zu rekrutiren und die Gemüther zu ihren Gunsten aufzuregen. Eine Kolonne stand im Begriffe, unter den Befehlen Escalante's, der der Chef der Insurrektion ist, nach Grenada abzugehen.

— Huesca hat die Constitution auf Befehl des D. Evariste San Miguel, der in Arragonien herrscht proklamirt. Das Ministerium hat, wie man sagt, die Absicht, noch einmal gegen die Insurgenten zu marschiren, nachdem es die National-Garde entwaffnet hat. In diesem Falle kann es erwarten, daß, sobald die Truppen, die noch die Uebersspannten zu Madrid im Zaume halten, abmarschirt sein werden, eine Bewegung zu Gunsten der Constitution mit größerer Energie, als das erste Mal ausbrechen werde.

Man versichert, der Kurier, der diese Nachrichten nach Paris überbracht habe, sei beauftragt, eine direkte Intervention oder Cooperation bei der französischen Regierung nachzusuchen.

Mina hat sich noch nicht erklärt; aber seine Gesinnungen sind genug bekannt. Er herrscht in Catalonien, und auf das erste Signal werden seine Anhänger sich erklären, ohne daß sie die Opposition der Truppen zu fürchten haben. Von einer andern Seite setzen die verschiedenen karlistischen Expeditionen ihren Marsch fort; überall, wo sie sich zeigen, finden sie gänzliche Unterwerfung. Die Uebersspannten, die in den Städten Constitutions-Steine errichten, scheinen nicht vorbereitet zu sein, gegen die Truppen Karls V. zu kämpfen. (Gaz. d. France.)

Cordova, 3. August. Am 31. d. M. kam die Nachricht von der Proklamation der Constitution zu Cadix, Xeres und Sevilla hier an. Gleich beschlossen die Uebersspannten, dieses Beispiel nachzuahmen. Das Lärm Signal ward durch den Generalmarsch, mit Erlaubniß des Kommandanten, gegeben. Ein Theil der Nationalgarde eilte nach der Hauptwache; die Constitution ward unter dem größten Pomp und in Beisein der Nationalgarde proklamirt. Alle Glocken läuteten und die Einwohner waren genöthiget, ihre Häuser zu beleuchten. Am folgenden Tage war Te Deum in der Kathedral-Kirche; hierauf ward eine Junta ernannt. Dann wurden Maßregeln genommen, um die Aufrechthaltung der guten Ordnung und Ruhe zu sichern. Dies gelang. Indeß wurden einige Häuser angezündet, die Bureaus der Beamten angegriffen. Man setzte einige auf der Hauptwache verhaftete Individuen in Freiheit. Man will einige Nationalgarden mobil machen, aber da man kein Geld hat, so mußte man vom Kapitel 6000 Douros verlangen. Am 3. Aug. hatte man nichts Neues. Golmazo und mehre Andere haben sich in die Flecken der Umgegend begeben, um sie zur Theilnahme an der Bewegung zu stimmen und einige National-Milizen zu mobilisiren.

— Es heißt, die Constitution von 1812 sei zu Badajoz proklamirt worden. Andere behaupten, die Einwohner dieser Hauptstadt hätten sich zu Gunsten derjenigen Constitution erklärt, die durch die gesetzlich ernannten und constituirten Kortes votirt werden wird. (El Espagnol.)

— Evariste San Miguel hat folgende Proklamation an die

Nordarmee gerichtet. An die Tapfern der Operations-Armee des Norden. „Kameraden! Es ist Euch ohne Zweifel nicht unbekannt, daß Sarragossa, nach dem es sich unabhängig von der Regierung erklärt hat, die Fahne der Constitution von 1812 aufpflanzte, bis die Deputirten der Nation die Grundgesetze, die uns regieren sollen, festgestellt haben. Die Constitution ist zu Sarragossa mit allgemeinem Beifall und der lebhaftesten Aeußerungen der Freude und des Enthusiasmus proklamirt worden; keine Unordnung, keine Ausschweifung, hat den Glanz eines der schönsten Tage befleckt, die den Ruhm dieser durch ihre Ergebenheit und ihren Muth so berühmten Stadt machte. An die Spitze der Volks-Bewegung haben sich die Depositare der bürgerlichen und Militär-Autorität gestellt. Die Namen der durch ihren Rang und ihren Einfluß bekanntesten Personen figuriren in den Darstellungen, die an Ihre Majestät und an das Volk von Arragonien gerichtet wurden. Die Provinzial-Deputation, der Präsident des Gerichtshofes, die Chefs der Garnison, jene der Nationalgarde und der Civil- und Militär-Verwaltung, der geistliche Gouverneur, mit einem Worte, alle Beamten haben durch ihre Unterschrift diese ruhmvollen Beschlüsse sanktionirt. Nie ward eine Bewegung auf eine größere, einstimmigere, volksthümlichere Weise, nie mit einem feierlichern Charakter bewerkstelliget. Tapfere Militäre! Euer Patriotismus und Eure Meinungen sind mir bekannt. Ich weiß, daß Ihr noch Zuneigung für das Grundgesetz heget, das wir wiederherstellten. Ihr werdet, ich bin dessen überzeugt, nicht ohne Rührung den Bericht über die Ereignisse von Sarragossa gehört haben; Ihr brennet von Verlangen, noch ein Mal unter der edeln Fahne der Constitution zu kämpfen. Kameraden! Auch ich habe in Euren Reihen gegen die Feinde des Vaterlandes gekämpft; ich habe mein Blut in Eurer Mitte für diese edle Sache vergossen: welchen Entschluß Ihr auch in Bezug auf die Ereignisse von Sarragossa fassen möget, Kameraden, erinnert Euch vor Allem, daß Ihr Soldaten seid; vergesset nicht, daß Ihr den Feinden Eurer Freiheiten gegenüber steht! und bewahret die Manneszucht, diese in den Lagern unerläßliche Tugend. Krieger des Vaterlandes! Es lebe die Freiheit! Es lebe die Nation! Es leben ihre Vertheidiger! Spanien wird ihnen seine Ruhe und sein Glück verdanken. Sarragossa, 4. Aug. 1836. Evariste San Miguel."

Eine ähnliche Proklamation ward an die Armee des Centrums gerichtet.

Soria, 3. Aug. Die Bande Bazilio's hat sich, nachdem sie in der Umgegend von Agranzo die Kolonne des de la Torre in die Flucht geschlagen, ruhig gehalten und sich in den Flecken Saint Leonard, Vilvestre und Quintanar organisirt. Es heißt, sie habe gestern eine Bewegung auf Salas gemacht. Der Brigadier, der die aus der Hauptstadt abgegangene Kolonne kommandirt, ist vor 3 Tagen zu Osma angekommen; er hat das Kommando aller Truppen übernommen. General Manso war vor 2 Tagen zu Lerma und Aspiroz in der Umgegend von Salas. Gestern haben sich 30 von Madrid kommende Individuen bei den Insurgenten gemeldet; es sind, wie man glaubt, ehemalige königl. Freiwillige. (Ley, ministerielles Blatt.)

— Privatbriefe melden, daß die Städte Sos, Alcaniz, Caspe, Fragua und Mequinenza sich der Bewegung von Sarragossa angeschlossen und die Constitution feierlich proclamirt haben. Ueberall ist der nämliche Jubel, der nämliche Enthusiasmus ausgebrochen. Der Sohn des berühmten Kommandanten von Valencia, der Kapitän Valterra, hat diese verschiedenen Städte bewogen, das Beispiel, das ihnen durch die Hauptstadt von Arragonien gegeben ward, nachzuahmen.

— Die Gränz-Blätter melden, daß die Constitution zu Algesiras, Catalayud und Jaca proklamirt worden ist.

Großbritannien.

London, 13. Aug. Nach dem „Courier" wird das Parlament wahrscheinlich am 20. d. prorogirt werden.

— Der „True-Sun" berichtet, daß der Gesammt-Werth der jährlich für die landwirthschaftliche Handarbeit in England und Irland bezahlten Summe 20,000 Pf. Sterl. betrage.

— Das Oberhaus hat gestern die erste Verlesung der Bill über die griechische Anleihe, ferner die zweite und die dritte Verlesung der Bill in Betreff des Zeitungsstempels angenommen. Diese letztere Bill wird heute die königliche Zustimmung erhalten und mithin Staatsgesetz werden.

— Im Unterhause leitete gestern Hr. P. Stewart von Neuem die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die Bittschrift des Handelsstandes von Glasgow in Betreff der auf der Insel Java auf die Einfuhr der britischen Waaren gelegten Abgabe und verlangte, daß diese Bittschrift in Erwägung gezogen werde. Lord Palmerston gab zu, daß Beschwerden vorhanden seien; daß die niederländische Regierung den Verträgen nicht nachgekommen sei; daß Vorstellungen in dieser Hinsicht seit langer Zeit vergebens gemacht worden, daß er jedoch nach neuern Unterhandlungen ein günstiges Resultat erwarte. Der edle Lord drückte den Wunsch aus, daß man diese Sache in den Händen der Regierung lasse, wobei er jedoch erklärte, daß, wenn er getäuscht werden sollte, die ganze Angelegenheit dem Parlament vorlegen werde, damit dieses einen Beschluß darüber fasse. Nach einigen Erörterungen zog Hr. Stewart seine Motion zurück und erklärte sich bereit, die Sache in den Händen des Lords Palmerston zu lassen. — Die Bill, welche die auf den Israeliten lastenden Unfähigkeiten abschafft, ward gestern durch das Comite des Unterhauses zugelassen.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Aug. Vom 8. Juni bis zum 9. Juli kamen hier 235 Schiffe — eine ungewöhnliche Anzahl — vom Auslande an. Darunter waren auch zwei von Ostindien, von welchen das eine in Calcutta mit einer Ladung Paddy von circa 650,000 Pfund, 1263 Säcken Zucker, 1355 Säcken Salpeter, etwas Kaffee, Indigo und Seidenwaaren befrachtet und für das hiesige Handlungshaus Hambro und Sohn bestimmt war. Das andere Schiff kam von Manilla mit einer Ladung von 700,000 Pfund Zucker an das Handlungshaus Georg Ryan. Da nun schon drei ostindische Ladungen in diesem Jahre hier angekommen sind, so darf man vielleicht nicht ohne Grund hoffen, daß ein Theil des chinesisch-ostindischen Handels mit der Zeit wieder auf Kopenhagen gelenkt wird, besonders wenn erst der Thee-Monopolhandel aufgehoben sein wird. Von den dänisch-westindischen Inseln kamen drei Ladungen von Zucker und Rum hier an. — Die Total-Zufuhr von rohem Zucker hat in diesem Monate circa 2½ Mill. Pfund betragen und die Preise sind deßhalb auch etwas gesunken. An Kornwaaren wurden eingeführt von der Ostsee circa 21,000 Tonnen (wovon 10,500 Tonnen Roggen und 5000 Tonnen Gerste) und von inländischen Orten 52,000 Tonnen, wovon circa 20,000 Tonnen Weizen.

Rußland.

St. Petersburg, 6. Aug. Die „Russische Handels-Zeitung" enthält folgende Notizen: „Im Jahre 1835 führte Rußland an Waaren aus: über die Gränze im Betrag von 214,036,037 Rbl.; nach Finnland für 3,140,443 Rbl.; nach Polen für 10,547,958 Rbl.; im Ganzen also für 227,724,438 Rbl. Dagegen wurde eingeführt: aus dem Auslande für 219,234,247 Rbl.; aus Finnland für 985,807 Rbl.; aus Polen für 2,546,011 Rbl.; im Ganzen für 222,766,065 Rbl.; mithin übersteigt die Ausfuhr die Einfuhr um 4,958,373 Rbl. — Wenn die Summe der Ausfuhr unserer Waaren über die Gränze sich im Vergleich gegen die früheren Jahre nicht vergrößert hat, so muß die Hauptursache davon wohl dem Mangel an Getreide-Vorräthen zugeschrieben werden, denn im Jahre 1832 und früher führte Rußland allein an Weizen über 1,900,000 Tschetwert aus, im Jahre 1835 dagegen wurden nur 700,000, folglich 1,200,000 Tschetwert weniger über die Gränze geschickt, was unsere Ausfuhr wenigstens um 20,000,000 Rbl. verminderte; außerdem ist hier noch die Ausfuhr von Roggen, Gerste, Hafer und anderem Getreide zu berücksichtigen, welche im vorigen Jahre, im Vergleich gegen die früheren, höchst unbedeutend war. Man kann dies noch immer als eine Folge der Mißärnte vom Jahre 1833 betrachten, die besonders die Provinzen betroffen hat, welche sich vorzugsweise mit Ackerbau beschäftigen und daher keine andere Produkte, als Getreide, in den Handel zu bringen haben."

Börsenkurse der Staatspapiere.

Amsterdam, 15. Aug 2½pCt. wirkliche Schuld 55 13/16; 5pCt. ditto 103 1/16; Kanzbillets 24 1/8; Ardoins 32 9/16 — 5/8.

Berlin, 13. Aug. St.-Schv.-Sch. Br. 102 3/8, G. 101 7/8; pr. engl. Obl. 30 Br. 101 1/8, G. 100 5/8; Präm.-Sch. der Seehandl. Br. 62 7/12, G. 62 1/12.

Frankfurt, 16. Aug. 5pCt. M. 103 15/16 G.; 4pCt. M. 99 7/8 G.; B.-A. 1626 G.

London, 13. Aug. Conf. 91 1/8; Kortes 33 1/4.

Paris, 13. Aug 5pCt. C. 108 F. 90 C.; 3pCt 80 F. 5 C.; Ardoins 31 1/2, 7/8.

Frucht- und Getreide-Preise.

Amsterdam, 15. August. Weizen still; 131 Pfd. weißbunt. poln. fl. 250; 131 Pfd. oberländ. fl. 210; 126 Pfd. frieß. fl. 168; 128 Pfd. dito fl. 178; 128 Pfd. gron. fl. 175. — Roggen wie früher, mit wenig Handel; 122, 123 Pfd. neu. münst. fl. 152, 154. — Gerste wie früher; neu. seeländ. Winterg. fl. 130. — Hafer flau; 87, 91 Pfd fein. fl. 83, 91; 88 Pfd. grün. dick. fl. 80. — Buchweizen flau; 121 Pfd. amersf. fl. 156.

Kohlsaat preishaltend; frieß. 70, 71 L.; vorländ. 68 L.; auf 9 Faß im Sept., Okt und Nov. 75 L. — Leinsaat flau; 110 Pfd. petersb. morshans. fl. 320; 104 Pfd. archang. fl. 290. — Rüböl war heute wieder williger; pr. 6 Wochen fl. 46 1/2; effekt. fl. 45 1/2; Sept. fl. 45 1/2; Oct. fl. 45 3/4; Nov. fl. 46; Dez. fl. 46; Mai fl 43—43 1/4. — Leinöl pr. 6 Wochen fl. 41; effekt. fl. 40—40 1/4. — Hanföl pr. 6 Wochen fl 46; effekt. fl. 45—45 1/2. Rübkuchen fl. 58—62. — Leinkuchen fl. 7—8.

Neuß, 16. August.	Th.	S.	Pf.
Weizen (pr. berliner Scheffel)	1	17	—
Roggen	1	4	—
Wintergerste	—	28	—
Sommergerste	—	28	—
Buchweizen	1	6	—
Hafer	—	22	—
Erbsen	1	16	2
Rübsamen	4	14	—

	Th.	S.	Pf.
Kartoffeln	—	13	—
Kleiner Samen	4	2	—
Rüböl pr. Ohm 282 Pfd. ohne Faß	41	—	—
dito pr. Oktober	41	7	6
Rübkuchen pr. 1000 St. Stampf	27	—	—
dito = = = Preß	25	—	—
Branntwein pr. Ohm 18 Gr.	13	15	—
Gereinigtes Oel	43	6	—

Rüböl in Folge der Erhöhung im Oberlande merklich angenehmer. Getreide bei vermehrter Zufuhr flau.

Meteorologische Beobachtungen.

		Barometer.	Thermometer.	Wind.	Wetter.
16. Aug.	Abds. 9 U.	28 Z. 1,7 L.	+ 13,4 R.	N.	heiter.
17. =	Mgs. 7 U.	28 Z. 2,0 L.	+ 12,5 R.	N.	heiter.
	Mts. 1 U.	28 Z. 1,7 L.	+ 19,8 R.	W.	heiter.

Civilstand der Stadt Köln. — 14. August 1836.

Geburten. Margaretha, T. v. Friedr. Jak. Moerschen, Schlosser, vor St. Martin. — Maria Agnes Walburga Ludovika, T. v. Pet. Wilh. Lauvenberg, Bierbrauer, an der Rechtsschule. — Hermann, S. v. Georg Jungs, Schuster, Friesenwall. — Margaretha, T. v. Joh. Schaeben, Zimmergesell, unter Kranenbäumen. — Elisabeth, T. v. Phil. Heinr. Messerschmit, Rothgerber, kl. Griechenmarkt. — Gertrud, T. v. Joh. Brauns, Steuermann, am Trankgassenthor. — Hermann Joseph, S. v. Hub. Heiden, Tagl, Perlengraben. — Gertrud, T. v. Kasp. Jungbluth, Schlosser, Wahlg. — Theodor, S v. Math. Gaspers, Faßbinder, Hämerg. — Theodor Hubert, S. v. Arn. Wammes, Schneider, vor St. Martin. — Konstantin Peter Leonard Ambrosius Hubert, S. v Joh. Pet. Göbbels, Oberpost-Sekretär, Herzogstr. — Ein unehel Mädchen.

Sterbefälle. Jakobine Zoller, geb. Hunckel, 60 J. alt, alte Mauer an Aposteln. — Peter Moll, 9 M. 10 T. alt, Friesenstr. — Apollonia Kleinertz, 10 M. alt, Thieboldsg. — Arnold Christian Maria Bleissem, 1 J. 2 M. alt, Trankg. — Pet. Jos. Leidgen, Branntweinbrenner, 33 J. alt, verheir., Eigelstein. — Margar. Ulrich, Wittwe Mosbach, 48 J. alt, Eigelstein. — Klara Michels, Wittwe Charron, 61 J. alt, Ulrichsg. — Magdalena Esser, geb. Könen, 21 J. alt, Kämmerg.

Schifffahrts-Anzeige. — Köln, 17. August 1836.

Angekommen: G. J. Schön von Würzburg mit 543 Ctr.; Wm. Dunk von Mainz mit 1613 Ctr.

Abgefahren: N. Reis nach Mannheim.

Vorbeigefahren: J. Seil von Vallendar nach Amsterdam mit 3000 Ctr.

In Ladung: Nach Rheinschanze und Leopoldshafen J. Blees; nach Mannheim Jac. Leideker; nach Mainz M. Brandt; nach Würzburg und Kitzingen G. W. Müller; nach Heilbronn H. Staab; nach Frankfurt Franz Schulz; nach Coblenz und der Mosel Jos. Tillmann und J. B. Reis; nach Coblenz und Neuwied Ch. Schäfer und J. Cremer; nach Rotterdam Wilh. v. Hees und L. Orth; nach Amsterdam G. Abels; nach Antwerpen Fried. Kamps; nach Düsseldorf, Uerdingen, Duisburg und Wesel Ch. Königsfeld und J. Linkewitz; nach Neuß Wb. Cremers.

Caub vorbeigefahren, 15. August: Wm. Kimpel von Köln nach Mainz mit 831 Ctr.; C. Mutzbauer von Köln nach Frankfurt mit 1900 Ctr.

Rheinhöhe: Köln, 17. August. 5 Fuß 2 Zoll; Caub, 16., 4 Fuß 1½ Zoll; Bingerloch, 4 Fuß 9½ Zoll. Der Hafen-Kommissar.

Bei der am 11. und 12. d. M. geschehenen Ziehung der 2. Klasse 74. königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 8000 Rthlrn. auf Nr. 71,913; die nächstfolgenden 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 4246 und 41,238; 3 Gewinne zu 1200 Rthlr. auf Nr. 25,374, 47,102 und 60,671; 4 Gewinne zu 800 Rthlr. auf Nr. 23,632, 45,044, 52,156 und 55,736; 5 Gewinne zu 400 Rthlr. auf Nr. 15,068, 51,964, 77,621, 79,455 und 87,346; 10 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 6887, 33,853, 35,557, 36 800, 41,608, 53,402, 72,336, 82,369, 103,912 und 108,151; 25 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 2962, 7497, 8007, 17,897, 21,225, 27,067, 39,299, 43,056, 49,972, 50,367, 51,353, 61,300, 70,669, 74,515, 76,598, 80,078, 85,218, 89,873, 92 819, 95,292, 96,502, 100,506, 104,632, 107,594 und 108,483. Der Anfang der Ziehung 3. Klasse dieser Lotterie ist auf den 8. September d. J. festgesetzt.

Sendschreiben an den Herrn Dr. Becher in Köln.

„Eitelkeit, Dummheit und Wahnsinn sind bei manchen Menschen oft so nahe verschwistert, daß es nicht zu eruiren ist, welches von den Dreien den beiden andern zur Folie dient."

Confucius, in dem letzten Blatte seines chinesischen Pfennig-Magazins.

Anstatt daß Sie meinen in Nr. 201 dieser Zeitung gemachten Vorschlag hinsichtlich eines musikalischen Kongresses in Jülich zur Ausgleichung unseres Notenstreites angenommen haben, wobei es geheißen hätte: hic Rhodus, hic salta! höre ich, daß es Ihnen besser gefallen hat, die Klopffechterei auf Ihre gewohnte Manier mit langweiligen Sentenzen in diesen Blättern weiter fortzusetzen. Ich selbst habe Ihre Weisheit nicht gelesen, denn schon habe ich mit dieser Sache wenigstens einen ganzen Tag Zeit verloren, die mir hundert Dr. Becher und eben so viele Recitative von Beethoven und König David nicht ersetzen können. Meinen Sie es mit der streitigen Sache wirklich redlich, so mußten Sie längst einsehen, daß Sie und Hr. Bischoff sich von allem Anfang vom rechten Wege entfernten und in einem Schlamm von Gemeinheiten und Persönlichkeiten herum getummelt haben, daß also nur eine persönliche Zusammenkunft zur Verständigung der Parteien führen könne. Jetzt ist es Ihnen, wie ich höre, wieder nur um Ihr liebes Ich und Ihr Pfennig-Magazin zu thun, die Sie dem Publikum präsentiren. Ich glaube Ihnen nichts mehr, welche Autoritäten Sie auch jetzt nach beinahe 3 Monaten Streitens anführen mögen. — Wie haben mich doch einige kölner Freunde getäuscht, da sie mir kürzlich meldeten: „Herr Dr. Becher verläßt nun sicher und gewiß den Tummelplatz im Gebiete der Musik, und bereitet sich alles Ernstes vor, bei den nächsten Assisen zu plaidiren, um auf diesem Wege seinem Doctor-Diplom Ehre zu machen." — Es fehlt nur noch, daß Hr. Prof. Bischoff, von dem ich mir sagen ließ, daß er zur Erkenntniß gekommen, daß der Staat gebildete und auch höfliche Diener brauche, er also nicht mehr der Musik nachgehen, sondern seinem Berufe ordentlich leben wolle, — mit einer langen Diatribe diese erfreuliche Nachricht nun auch noch unwahr mache; so auch noch, daß es sich nicht bestätige, daß Hr. Dr. Bluff an einer neuen Ausgabe seines berühmten Werkes „die Krankheit als Ursache der Krankheit" mit einem Appendix aller früher darüber erschienenen Recensionen (die der Käufer mit in Kauf bekommt), sondern an einer Leichenrede für mich arbeite. Solche Fakta wären entsetzlich und würden der schlagendste Beweis sein, daß diese drei Köpfe nicht mehr zu recht zu bringen sind. — Wie Schade doch, daß das Projekt mit der „musikalischen Zeitung", die Sie redigiren wollten, und bei der ich auf Ihre Einladung als Mitarbeiter brilliren sollte, nicht ausgeführt wurde. Dort wäre für unsern Streit der rechte Tummelplatz gewesen, und ich hätte gewiß die entsetzliche Ehre gehabt, neben dem Redakteur die erste musikalische Autorität über Beethoven bis über Strauß zu sein. Dort hätten wir uns recht bequem bis zum nächsten Musikfest katzbalgen können, und per parenthesin hätte ich auch die Recension über die mir nach dem düsseldorfer Musikfest 1833 von Hrn. Prof. Bischoff im Hause des Hrn. M—r zu Düsseldorf vorgequälten Beethoven'schen Werke zum Besten geben können, und dadurch wieder meinem geschwächten Verdauungssystem aufgeholfen.

Ueber diesen Notenstreit verliere ich also kein gedrucktes Wort mehr, wohl aber werde ich in der nächsten Zeit die Gelegenheit wahrnehmen, nach Köln zu kommen, um mehren der dortigen Musikfreunde Beethoven's Conversations-Bücher vorzulegen, deren ich im Verlaufe dieses Streites erwähnte, und mich dann für ihre schriftlich und mündlich mir hieher geschickten Akklamationen in dieser Sache persönlich bedanken. — Allein wenn dieser Streit wirklich schon in Dampf aufgegangen sein soll, so soll jetzt ein neuer beginnen, und zwar ein Injurien-Prozeß, der das gutmüthige Publikum vielleicht auch belustigen wird.

Vernium lieber Leser das Corpus delicti hiemit.

Am 3. d. M. erhielt ich durch die Post das Dupplikat eines an Hrn. Dr. Becher in Köln abgegangenen Schreibens von einem Chagfedc aus Crefeld, das also beginnt: „Herr Fischer in Frankfurt und Herr Schindler in Aachen sind E—. (Lieber Leser, ich sage dir nicht, was auf das E dort folgt). Ersterer darum, daß . . . . : (die Lücken werden seiner Zeit von Dr. Becher gehörig ausgefüllt werden) und letzterer, daß . . . . — Sie mein werther Hr. Doctor, so wie auch der Hr. Prof. Bischoff in Wesel sind aber noch größere E—, weil Sie so viele und zwar so gelehrte Redensarten über Musik und Kunst verschwenden. Jeder, der weiß, wie die 5 Linien heißen, glaubt sich berufen, üb er die schöne und herrliche Kunst — Musik — zu schreiben. . . . . Wollen Sie aber auf dieser erbärmlichen Bahn weiter fortschreiten, so werden Sie wohl auch diesen Brief dem Druck übergeben, dies ist ja so Brauch und Sitte bei den 5 Linien-Recensenten, denen nichts heilig, selbst ihr Name und guter Ruf gleichgültig ist, wenn sie nur einen Witz anbringen können u. s. w."

Ungeheure Lästerung, die Rache verdient! — Ich schlage vor, werthe Herren Collegen, daß dieser Crefelder Schelm vor die Assisen geschleppt werde, und Sie Hr. Dr. Becher à l'enfant sollen in dieser Affaire für uns Beleidigte plaidiren, und Ihr erstes Probestück damit ablegen. Dieser grobe Crefelder Haudegen soll von Ihnen noch weit überboten werden, und Ihr Pfennig-Magazin soll dem Publikum darüber Bericht erstatten.

Und nun verehrter und langmüthiger Hr. Redakteur der Kölnischen Zeitung, Sie zweiter Atlas, der Sie einen Berg von Grobheiten und Eitelkeiten, von Dr. Becher und Prof. Bischoff aufgehäuft, auf Ihren unparteiischen Rücken trugen, nun zum Schluß dieser Debatte noch eine Bitte an Sie.

Wenn Sie irgend ein Kurzsichtiger um die mathematischen Resultate dieses musikal. Streites fragen sollte, so antworten Sie ihm gefälligst: Man ist zufrieden, wenn das Resultat nur dahin ausfällt, daß man in Zukunft das Urtheil über Kunst und Künstler nicht mehr in die Hände Solcher lege, die (mit dem Crefelder Chag zu reden) nicht weit über die 5 Linien hinaus sind, und die dem Volke weiß zu machen sich nicht schämen, daß unter uns geflügelte Musikgenies wandeln, in deren Flügeln Cherubini, Spontini, Ries ꝛc. nur die Läuse sind; — daß man gütigst bedenken möge, was das bekannte Sprichwort sagt: Non omnes possumus omnia. Wenn ferner irgend ein Schwachkopf fragen sollte, ob dieser polemische Musikstreit nicht den Niederrheinischen Musikfesten Schaden bringen könne, dem bitte ich zu antworten: Was Aachen betrifft — keinesfalls! trotz Dr. Bluff et Consorten. Der Musikdirektor Schindler geht dort, gestützt auf den graden und redlichen Sinn von Hunderten von Musikfreunden, seinen Weg immer gerade vorwärts, wie er es gewohnt ist, ohne sich um die Armseligkeit, Geschwätz und Ränke gewisser Parteiführer zu kümmern; unterstützt von einem zahlreichen Damen-Chor, in dem keine Spur irgend einer Prätension bemerkbar ist, wie an andern Orten, unterstützt ferner durch einen tüchtigen Männer-Chor und den größten Theil der Liedertafel, deren Leistungen zu dem Besten und Ausgebildetsten in dieser Art gehören, unterstützt endlich von dem wohlhabenden Theil der Bürgerschaft mit einer bedeutenden Summe, für 3 Jahre gezeichnet, zur Deckung außergewöhnlicher Auslagen im musikal. Institute. Und wenn er sich auch noch der energischen Unterstützung von Männern wird rühmen können, die kraft ihrer Stellung in den Gang der Kunstangelegenheiten mächtig einzuwirken und das Regiment der Kleingeisterei zu verbannen vermögen, dann wird er vielleicht recht bald die großen Rheinstädte fragen können: habt Ihr in Euren Mauern Gleiches aufzuweisen? — Allerdings könnten auch diese schönen Hoffnungen getrübt werden, wenn die Besserdenkenden, der edle Theil der Gesellschaft, die Hände sorglos in Schooß legen, und einige wenige unwürdige Subjekte im Dunkeln, wie Generale hinter der Fronte, gewähren lassen; alsdann würde sich freilich der Satz wieder bewahrheiten: „Wer handelt, behält am Ende recht!"

Ueberhaupt, Ihr lieben Musikfreunde in Aachen, verwahrt Euch nur allzeit gegen zwei Dinge: 1) gegen jede Aristokratie im Kunstgebiete, wenn sie gleich in direkter Linie von König Salomo abstammen und mit Säcken voll Gold durch die Länder ziehen sollte; 2) vor musikalischen Fledermäusen, die Euch im Dunkeln um den Kopf schwirren, und manchen Ehrenmann verblüffen. Euer ernstes Streben nach dem Wahren und Schönen wird hoffentlich länger unter Euch weilen, als ich; daher folgt meinem Rath: pflegt Euren eigenen Herd zu Eurer und zur Ehre der Vaterstadt fleißig, und verbannt davon alles, was diesem Streben feindlich entgegen tritt, sonst ist Eure Freude niemals eine reine, selbst wenn Mozart und Beethoven in eigener Person an Eurer Spitze ständen; denn eine geregelte Ordnung im Haushalte ist vielen oft ein Greuel, dies im Privat- wie im großen Staatshaushalte. Nicht gleich findet Ihr vielleicht wieder einen, der so furchtlos den Parteien ins Antlitz schaut und die Fledermäuse zu Boden schlägt, als der, der die Ehre hat sich hier zu zeichnen

A. Schindler.

Aachen, den 15. August 1836.

Zusatz zu der „litterarischen Anzeige" der Schrift von Wichart in Nro. 228 der Kölnischen Zeitung.

Fr. Von wem kommt die schöne Gabe der Vernunft?

A. Von oben herab, vom Vater der Lichter und Erleuchtungen.

Fr. Was ist der Vernunft entgegengesetzt?

A. Unvernunft, Thorheit, Verblendung.

Fr. Wozu verleitet die Thorheit den Menschen?

A. Der Thor oder Narr redet und handelt ohne Ueberlegung, ob das, was er plaudert und thut, vernünftig oder unvernünftig, nützlich oder schädlich, erbaulich oder ärgerlich sei. „Der Narr hat sein Herz im Maule, der Vernünftige hat den Mund im Herzen." Sirach 21, 29.

(Bern. Galura, Bischof von Brixen, Lehrbuch der christlichen Wohlgezogenheit S. 35.)

Am 13. d. M. gegen 10 Uhr Abends sind aus einer hiesigen Wohnung neun silberne Eßlöffel gestohlen worden. Dieselben waren von neuem Façon und außer zweien auf folgende Weise gezeichnet, nämlich: 2 Stück B. v. B.; 1 Stück P. v. B.; 1 Stück C. v. B. 10. Okt. 1826; 1 Stück T. S.; 1 Stück M. S.; 1 Stück A. H. K. W. R. Indem ich diesen Diebstahl zur öffentlichen Kunde bringe, ersuche ich Jeden, der über den Thäter oder jetzigen Besitzer dieser Löffel Auskunft zu geben vermag, mir oder der nächsten Polizeibehörde solches baldigst anzuzeigen. Köln, den 16. August 1836.

Der Ober-Prokurator, v. Collenbach.

Heute Donnerstag

den 18. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr, Möbelversteigerung in meiner Wohnung, Appellhofsplatz Nr. 8 in Köln.

J. A. Clef.



Schifffahrt nach Wesel (dem Niederrhein und der Lippe).

Abgefahren Schiffer Jac. Schaaff mit 800 Ctr. In Ladung Schiffer J. Linkewitz bis zum 21. Aug.

Köln, den 14. August 1836.

Französischer Lehrcursus.

Diejenigen, welche an diesem Cursus noch Theil zu nehmen wünschen, wollen sich in meiner jetzigen Wohnung, Komödienstraße Nr. 43, melden.

C. J. Pöttinger.

Ein unweit der sogenannten Gylbach, 4 Stunden vom Rhein, gelegenes fruchtreiches Landgut von 218 Magdeb. Morgen, wobei ein wenig Gehölz, steht zu verkaufen. Bescheid gibt J. P. Spendeck, große Neugasse Nr. 18.

Ein junger Mann, mit dem merkantilischen Geschäftsgange vertraut, wünscht mit einem nicht unbedeutenden Kapital in einer bereits bestehenden Handlung sich zu associiren. Näheres stadtköln. Kommissions-Compt., große Sandkaul Nr. 11.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt Johannstraße Nr. 50—.

C. Boisserée.

Zu verkaufen

ein großes, ganz neues Schild, eine Aldane vorstellend, mit verschiedenen Buchstaben und Verzierungen; ein von Holz geschnitzelter Amerikaner in Lebensgröße.

Nachricht Nr. 9 in der Schildergasse.

Neue moderne Kanapees bei J. G. Spaner.

Es steht ein Rollwagen, zwei Paar Pferdegeschirre und ein fast neues kompletes Reitzeug zu verkaufen. Die Expedition sagt, wo.

Das ehemalige von Sierstorpff'sche Haus auf der Severinstraße Nr. 12, bestehend in einem geräumigen Wohnhause nebst Waschküche, Garten, Einfahrt, Stallung und Remise, steht zu vermiethen. Das Nähere im Wolferhof an St. Mauritius.

Eine herrschaftliche Wohnung, mit allen Bequemlichkeiten, großem Garten und Bleichplatz versehen, steht zu vermiethen. Bescheid bei J. P. Spendeck, große Neugasse Nr. 18.

Eine Wohnung von sechs bis sieben Zimmern, nicht zu weit von der Rheinbrücke, mit Stallung, Remise und Bleichplatz oder Garten wird zu miethen gesucht. Das Nähere zu erfragen bei der Expedition d. Z.

Eine Guitarre ist zu verkaufen, Hafengasse Nr. 3 nahe beim Friedrich-Wilhelms-Thor.

Eine gutgehende Brückenwage steht wegen Mangels an Platz billig zu verkaufen.

Ein fast neu gebautes Haus auf dem Thurnmarkt, enthält 8 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, Regenwasser, hat die schönste romantische Aussicht auf den Rhein und Umgegend, eignet sich besonders zur eleganten Privatwohnung, ebenso für eine Weinschenke, die eine Reihe von Jahren darin geführt wurde, auch für jedes andere Geschäft, steht billig zu vermiethen. Bei wem, sagt die Expedition.

Ein braver Kutscher und Hausknecht, mit guten Zeugnissen versehen, werden gesucht. Bescheid bei der Exp.

In einem Spezereigeschäft wird ein Ladengehülfe gesucht. Wo, sagt die Expedition.

In eine hiesige Rothgerberei kann ein junger Mann von guter Familie in die Lehre treten. Zu erfragen bei der Expedition.

Es wird ein Vergolder-Lehrling gesucht, Hutmacher Nr. 14.

Ein Bäckergesell wird gesucht, welcher gleich eintreten kann, Martenabloß Nr. 2.

Ein Mädchen, welches nicht ganz unerfahren im Kochen ist und sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, wird in Dienst gesucht. Die Expedition sagt, wo.

J. G. v. Herder's sämmtliche Werke, 44 Bde in 8. weiß Papier zu dem billigen Preise von 11 Thlrn. bei J. G. Spaner zu haben.

Es ist sehr geirrt, wenn man ausstreuet, daß mein Gasthof seit dem Brande nicht mehr existire. Denn! er besteht nach wie vor dem 18. Juli, welches ich hiermit einem verehrlichen Publikum bekannt mache und mich bestens empfohlen halte.

Neuerburg im Kreise Bittburg, den 9. August 1836.

J. D. Schaller.

Von Schweidnitz erhielt ich eine

große Auswahl weißer waschlederner Militärhandschuhe, welche ich ihrer besondern Güte und Billigkeit wegen bestens empfehle.

W. Lindemann, Hochstraße Nr. 130.

Eine erfahrne Köchinn, mit guten Zeugnissen versehen, wird in Dienst gesucht Altenmarkt Nro. 25.

In einer Manufaktur-Waaren-Handlung wird ein erfahrenes Mädchen, und auch eines in die Lehre gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Eine Kindsfrau, die gute Zeugnisse aufzuweisen, wird gesucht, St. Georgsplatz Nr. 8.

Es wird eine Zweitemagd gesucht. Die Expedition sagt, wo.

Es wird eine Magd gesucht, Breitstraße Nr. 126.

An der Rechtsschule Nr. 26—28 wird eine Magd gesucht.

Eine gesunde Amme sucht eine Stelle. Bescheid auf dem Steinweg Nr. 2.

Feinstes, ganz frisches und rein schmeckendes Provencer-Oel per Krug, ein preuß. Quart enthaltend, zu 25 Sgr.

Mühlenbach Nr. 18.

Echter Schweizer-Käse per Pfd. ist Thurnmarkt Nr. 77 billig zu haben.

Guter rother und weißer Wein per Quart zu 2 und 2½ Sgr. wird außer dem Hause verzapft oben Mauren am Kaufhause Nr. 35.

Zur Feier der Sinziger Kirmeß, welche hinfort zahlreichen Zuspruches sich zu erfreuen hatte, wird vom 21. bis 24. August Harmonie und Tanzmusik im neudecorirten Saale — am Montag den 22. Vogelschießen um Meerinos durch Unterzeichneten Statt finden, wozu sich, schnelle Bedienung versprechend, mit guten Weinen und sonstigen Erfrischungen bestens empfiehlt.

Sonntag den 21. August Scheibenschießen der Schützengesellschaft.

Sinzig, den 7. August 1836.

Joh. Jos. Moeren,
Gastwirth zur weißen Taube.

Harmonie

heute im Martenhöfchen in Bonn.

Verantw. Redakteur: Jos. DuMont. Druck und Verlag von M. DuMont-Schauberg. Expedition: Hohestraße Nro. 133 in Köln.